

Chelidonii herba (++) !

Anwendung

Innere Anwendung bei krampfartigen Beschwerden der Gallenwege und des Magen-Darm-Traktes.

Volksmedizin: seit der Antike bei Leber- und Gallenleiden verwendet. Im Europa des Mittelalters wurde der Milchsaft gegen Hauterkrankungen, speziell Krätze und Warzen, eingesetzt, auch bei intestinalen Polypen und Brusttumoren. Heute wird das Kraut volkstümlich bei Asthma, Angina pectoris, Arteriosklerose, Hypertonie, Wurmerkrankungen, Krämpfen, Gicht, Ödemen und Magenkrebs verwendet.

Chinesische Medizin: bei Lidrandentzündungen, fieberiger und ulzerierender Dermatitis, Warzen, Ödemen, Aszites, Gelbsucht und Magencarcinom.

Zu Kombinationen siehe Komm. E Monographien.

Dosierung

Tagesdosis: 2 bis 5 g Droge, in flüssigen oder festen Extrakten, entsprechend 12 bis 30 mg

Gesamtalkaloiden (berechnet als Chelidonin). Besonders häufig verwendet wird der Trockenextrakt (5-7:1), Auszugsmittel: 70 % Ethanol, der sich auch in klinischen Studien bewährt hat (Kniebel und Urlacher 1993, Reuter 1995).

Fluidextrakt: 1-2 ml 3-mal täglich.

Infus/Tee: 0,5-1 g (1/2-1 TL) auf 150 ml, 10 min ziehen lassen. 3 Tassen täglich zwischen den Mahlzeiten.

Wirkmechanismen

Prälinik Die Droge enthält ein Alkaloidgemisch mit dem Hauptbestandteil Chelidonin (Fulde, Wichtl 1994) und wirkt papaverinartig, leicht spasmolytisch am oberen Verdauungstrakt (Boegge et al. 1997, Hiller et al. 1998) mit direktem Angriff auf die glatte Muskulatur. Im Tierexperiment wurden schwach analgetische, cholagoge (Baumann 1975, Vahlensieck et al. 1995), zentral-sedative (Kleinrock et al. 1990, Häberlein et al. 1996), cytostatische (Vavreckova et al. 1996) und unspezifische immunstimulierende Wirkungen beobachtet. Die blutdrucksenkende Wirkung bei Borderline-Hypertonie bedarf weiterer Erforschung. Ein aus Chelidonium isoliertes Lectin stimuliert die Proliferation menschlicher Lymphocyten und die Agglutination menschlicher Erythrocyten der Gruppe B (Fik et al. 2000, 2001). Beobachtet wurden außerdem antimikrobielle Eigenschaften gegen multiresistente Enterococci und Staphylococci und eine Induktion der Apoptose von Pankreas- und anderen Krebszellen (Fik et al. 2000, 2001; Khayyal et al. 2001; Gansauge et al.).

Klinik: In zwei kontrollierten Studien an jeweils 60 Patienten mit funktionellen Oberbauchbeschwerden und krampfartigen Beschwerden im Bereich der Gallenwege und des Magen-Darm-Traktes wurde ein positiver Effekt bereits nach 14tägiger Behandlung registriert (Ritter et al. 1992, Reuter 1995). In einer an über 600 Patienten mit Abdominalschmerzen durchgeführten, 3 Monate andauernden Anwendungsbeobachtung zeigte sich, dass eine Linderung krampfartiger Beschwerden im Gastrointestinaltrakt und/oder Gallenwegsbereich bei der Mehrzahl der Patienten innerhalb der ersten 30 Minuten nach Einnahme eintrat und mindestens 3 Stunden anhielt (Kniebel, Urlacher 1993).

Anwendungsbeschränkung

In Einzelfällen ist während der Behandlung mit Chelidonium-Extrakten ein Anstieg von Leberenzymaktivitäten und der Bilirubinkonzentration bis hin zu einer reversiblen medikamentös-toxischen Hepatitis beobachtet worden. Nach Absetzen des Arzneimittels normalisieren sich die Werte wieder und

eventuell bereits aufgetretene Symptome bilden sich wieder zurück.

In der älteren Literatur wird der Pflanze Giftwirkung zugeschrieben (Brennen im Munde, Übelkeit, Erbrechen, blutige Durchfälle, Hämaturie, Benommenheit), eindeutige Belege aus neuerer Zeit gibt es dafür nicht.

Der Kontakt des Auges mit dem Milchsafte sollte vermieden werden.

Gegenanzeigen: Bei Gallensteinleiden und bei bestehenden Lebererkrankungen sollte die Droge nur unter ärztlicher Beobachtung eingenommen werden. Nicht während der Schwangerschaft oder bei Kindern unter 12 Jahren anwenden.

Charakteristik

Schöllkraut sind die zur Blütezeit gesammelten, getrockneten oberirdischen Teile von *Chelidonium majus* L.

Herkunft

Osteuropa.

Gewinnung

Die Sammlung erfolgt aus Wildbeständen während der Blütezeit mit anschließender Trocknung zu möglichst erhöhter Temperatur.

Formen

Ganz-, Schnitt- und Pulverdroge.

Zubereitungen

Fluidextrakt: 1:1 in 25% Ethanol (BHP83).

Tinktur 1:10 in 45% Ethanol (BHP83).

Tee: 1 1/2 Eßlöffel 10min lang in kochendem Wasser ziehen lassen.

Infus: 15g getrocknetes Kraut auf 1l Wasser 15min ziehen lassen.

Identität

Es wird die DC-Methode nach DAB10 angewandt.

Reinheit

Fremde Bestandteile: max. 10% (DAB10).

Trocknungsverlust: max. 10% (DAB10).

Asche max.: 13% (DAB10).

Wasserunlöslicher Extraktionsrückstand mindestens: 2% (BHP83).

Gehalt und Gehaltsbestimmung

Gesamtalkaloide (berechnet als Chelidonin): mind. 0,6% (DAB10).

Bestimmung mit HPLC- und DC-Methode (DAB10).

Lagerung

Es erfolgt die vor Licht geschützte, vorsichtige Aufbewahrung.

Art der Fertigarzneimittel

Kapseln, Dragées, Tabletten, Tropfen, Granulat und in vielen Kombinationspräparaten.

Substanzen

- Isochinolinalkaloide (0,01 bis 1%):

--vom Protoberberintyp: u.a. Coptisin (Hauptalkaloid), Berberin
--vom Benzophenanthridin Typ: u.a. Chelidonin, Sanguinarin, Chelerythrin
--vom Protopin-Typ: u.a. Protopin, Cryptopin
- Kaffeesäurederivate: u.a. 2-(-)-Caffeoyl-D-glycerinsäure, Caffeoyl-L-äpfelsäure

Anwendung in Lebensmitteln

Keine Angaben

Synonyme

Herba Chelidonii
Herba Chelidonii majoris

Volkstümliche Namen

Celidonia (span.)
Chelidonia (it.)
Felougue (frz.)
Great(er)l Celandine (eng.)
Herbe de l'hirondelle (frz.)
Herbe d'éclair (frz.)
Herbs of Celandine Poppy (eng.)
Prickled Poppy Herb (eng.)
Schellkraut (dt.)
Schwalbenkraut (dt.)
Tetterwort (eng.)
Tiges de chelidonine (frz.)
Ziele glistnika (poln.)

Indikationen

Augenentzündung (Asiatisch, C)
Cholelithiasis (ICD-10, K 80)
Cholezystitis (ICD-10, K 81)
Hauterkrankungen (Asiatisch, C)
Krankheiten der Leber (ICD-10, K 70 - 77)
Leber- und Gallenbeschwerden (Komm. E, +)
Ödeme (Asiatisch, C)
sonst. Krankheiten der Gallenblase (ICD-10, K 82)
sonst. Krankheiten der Gallenwege (ICD-10, K 83)

Sicherheit

Nicht während der Schwangerschaft anwenden.
Spezielle Anwendungsbeschränkungen.

Komm. E Monographien

Chelidonii herba
BAnz-Datum 15.05.85
Kommission E
BAnz-Nr. 90
ATC-Code: A05AX

Monographie: Chelidonii herba (Schöllkraut)

Bezeichnung des Arzneimittels
Chelidonii herba, Schöllkraut

Bestandteile des Arzneimittels
Schöllkraut, bestehend aus den zur Blütezeit gesammelten, getrockneten oberirdischen Teilen von *Chelidonium majus* LINNÉ sowie dessen Zubereitungen in wirksamer Dosierung. Das Kraut enthält mindestens 0,6 Prozent Gesamtalkaloide, berechnet als Chelidonin und bezogen auf die wasserfreie Droge.

Anwendungsgebiete
Krampfartige Beschwerden im Bereich der Gallenwege und des Magen-Darmtrakts.

Gegenanzeigen
Keine bekannt

Nebenwirkungen
Keine bekannt

Wechselwirkungen
Keine bekannt.

Dosierung
Soweit nicht anders verordnet:
Mittlere Tagesdosis 2 - 5 g der Droge bzw. 12- 30 mg Gesamtalkaloide, berechnet als Chelidonin.

Art der Anwendung
Geschnittene Drogen, Drogenpulver oder Trockenextrakte für flüssige und feste Darreichungsformen zur inneren Anwendung.

Wirkungen
Ausreichend gesichert ist die papaverinartige, leicht spasmolytische Wirkung am oberen Verdauungstrakt.

Fixe Komb. a. Löwenzahnwurzel mit -kraut, Schöllkraut und Wermutkraut
BAnz-Datum 11.03.92
Kommission E
BAnz-Nr. 49
ATC-Code: A16AY

Monographie: Fixe Kombinationen aus Löwenzahnwurzel mit -kraut, Schöllkraut und Wermutkraut

Bezeichnung des Arzneimittels

Fixe Kombinationen aus Löwenzahnwurzel mit -kraut, Schöllkraut und Wermutkraut

Bestandteile des Arzneimittels

Fixe Kombinationen bestehend aus Löwenzahnwurzel mit -kraut entsprechend Bekanntmachung vom 1. November 1984 (BAnz. S. 13 327), Schöllkraut entsprechend Bekanntmachung vom 6. Mai 1985 (BAnz. S. 4953), Wermutkraut entsprechend Bekanntmachung vom 1. November 1984 (BAnz. S. 13 327), sowie deren Zubereitungen in wirksamer Dosierung.

Anwendungsgebiete

Dyspeptische Beschwerden, besonders bei funktionellen Störungen des ableitenden Gallensystems.

Gegenanzeigen

Verschluß der Gallenwege, Gallenblasenempyem; Ileus. Bei Gallensteinleiden nur nach Rücksprache mit einem Arzt anzuwenden.

Nebenwirkungen

Keine bekannt.

Wechselwirkungen mit anderen Mitteln

Keine bekannt.

Dosierung

Soweit nicht anders verordnet:

Schöllkraut muß in der in der Monographie angegebenen Menge enthalten sein. Löwenzahnwurzel mit -kraut und Wermutkraut müssen in einer Menge enthalten sein, die jeweils 50 bis 75 Prozent der in den Monographien der Einzelstoffe angegebenen Tagesdosis entspricht. Abweichende Dosierungen müssen präparatespezifisch begründet werden (z. B. durch Vergleich der Bitterwerte).

Art der Anwendung

Flüssige und feste Darreichungsformen zum Einnehmen.

Wirkungen

Für Zubereitungen aus Löwenzahnwurzel mit -kraut und Wermutkraut ist eine den Gallenfluß fördernde und appetitanregende Wirkung belegt. Schöllkraut hat eine papaverinartige, leicht spasmolytische Wirkung am oberen Verdauungstrakt. Pharmakologische Untersuchungen zu Wirkungen der fixen Kombinationen liegen nicht vor.

Wirksamkeit

Die Kommission E bewertet in ihrer Monographie von 1985 die Droge positiv und befürwortet die therapeutische Anwendung bei krampfartigen Beschwerden im Bereich der Gallenwege und des Magen-Darm-Trakts.